

sich bei Glaz sammelte. Wie und wie lange er den Befehl führte — wahrscheinlich nur kurze Zeit — ist nicht bekannt. Erst 1638 wird er unerwartet wieder im kaiserlichen Dienst genannt, indem er das Commando in Stadt und Festung Raab zu übernehmen hatte. Er war damals bereits achtundfünfzig Jahre alt. Kaiser Ferdinand III., sich der Dienste erinnernd, die Maximilian seinem Vater geleistet hatte, scheint großen Werth auf seinen Wiedereintritt gelegt zu haben¹⁾. Die Commandantschaft von Raab war durch den Tod des Grafen Wolf von Mansfeld erledigt worden. Maximilian übernahm sie, obwohl er sich Anfangs mit seiner Gesundheit zu entschuldigen suchte. Auch war er in der That während dieser Jahre mehrere Male gezwungen, auf Monate die Festung zu verlassen und sich nach Pyrawarth ins Bad zu begeben. Die Stellung als Commandant der wichtigen Gränzfestung, die als der Schlüssel zu Oesterreich galt, war nicht unbedeutend; sie erforderte Erfahrung und Umsicht. Sie begriff in sich nicht bloß den militärischen Befehl, sondern auch die Regierung und Verwaltung von Raab und dem ganzen dazu gehörigen District nebst allen besetzten Gränzzorten, welche dem Lande gegen die umliegenden türkischen Provinzen Ungarns Sicherheit bieten sollten. Maximilian erhielt im Ganzen eine monatliche Besoldung von 579 Gulden, wozu noch eine außerordentliche Zulage von 2000 Gulden jährlich kam.

Uebrigens waren die Zeiten seines Gouvernements, das bis an seinen Tod 1643 dauerte, in dieser Gegend friedlich. Kleine Gränzconflicte wurden durch Gesandte und Correspondenzen mit dem türkischen Bezier Mustapha Pascha in Buda freundlichst beigelegt. Die Hauptangelegenheit dieser Jahre war die Erweiterung und Vollendung der Festungsbauten, bei welcher Mangel an Geld ein Haupthinderniß war. Die Correspondenzen darüber mit dem Kaiser und dem Hofkriegsrath gehen durch alle die genannten Jahre. Maximilian drängte fort und fort und ließ

¹⁾ Schreiben ddo. 10. Juni 1638, Fichtenst. Archiv Z. 11.